

Walter Meier

Gereimtes
über
Ungereimtes

Sprüche und Gedichte
zur Geschichte
1987 – 2008



Ein garstig Lied!
Pfui! ein politisch Lied!
(Goethe: *FAUST I*
Szene in »Auerbachs Keller«)

ISBN 978-3-937494-46-3

In diesem
garstigen Büchlein
gilt die
Meiersche
Rechtschreibung.

Freunde
von
Konrad Alexander Friedrich
Duden
(1829 – 1911)
und
Carl Joseph Meyer
(1796 – 1856)
werden
dieser Festlegung
Verständnis
entgegenbringen.

Verlag: viademica.verlag berlin · Tieckstraße 8 · 10115 Berlin ·
Tel. (0 30) 23 45 70 68 + Telefax (0 30) 27 90 89 72 · Im Internet
unter www.viademica.de | **Umschlag, Satz und Layout:** Rolf
Thieme (Berlin) | **Druck und buchbinderische Weiterver-
arbeitung:** docupoint GmbH Magdeburg, Druckerei & Verlag
Books on Demand | **„Gereimtes über Ungereimtes“.** Sprüche
und Gedichte zur Geschichte. 1987–2008. Ein garstig Lied!
Pfui! ein politisch Lied! 112 S. Berlin 2009

..... ISBN 978-3-937494-46-5

1987 bis 2008



*Texte für Minititel
nur auszugsweise*

*Zum
besseren Verständnis*

Ich weiß nicht, wann ich damit begann, die Neujahrsgrüße an meine Klassenkameraden in Verse zu fassen. Anfangs waren es Vier- oder Sechszeiler, und ich schrieb sie per Hand auf Glückwunschkarten, wobei es schon vorkommen konnte, daß die zuletzt geschriebenen Verse nur noch entfernte Ähnlichkeit mit dem Original hatten. Wann ich auf die Idee kam, diese poetischen Spielereien für die Nachwelt zu erhalten, weiß ich ebenfalls nicht mehr. Erst 1987 findet sich die Abschrift eines »Jahresspruchs« in meinem Tagebuch. Später, als die Vervielfältigung per Kopiergerät das zeitaufwändige »Handgeschreibe« ersetzte, sammelte ich diese Sprüche, die ich nun all denen empfehle, die Lust am Gereimten empfinden.



1987



Man rüstet auf, man rüstet ab,
man rüstet auf und nieder.
Die Welt hinkt schon am Bettelstab
geradewegs ins Massengrab;
man schafft das immer wieder.
Doch hoff' ich heut' und immerdar
auf mehr Vernunft im nächsten Jahr.



1990



Zu Ostern

»Wir sind das Volk!«, so muckeln froh die Hasen,
die jahrelang im Staatsgehege saßen,
und legen plötzlich christlich-fromm und freier
ausschließlich schwarz-rot-gold gefärbte Eier.
Doch gebe Gott, daß man im einst'gen Schongebiet
den Hasen nicht das Fell abzieht.

Zum 3. Oktober

Mäßigt Euch in Eurem Jubel!
Hütet Euch vor Euphorie!
Beugt nicht, wie bisher vorm Rubel,
vor der D-Mark Eure Knie!





1997



Prolog

Ich könnte mir getrost das Reimen sparen
und sagen: Lest den letzten Jahresspruch!

Denn all die Nöte, Sorgen und Gefahren,
es sind die gleichen, wie sie gestern waren.
Die Unbelehrbarkeit ist unser Fluch.



Nun ist es vorüber, das siebte Jahr,
das verflixte nennt man es gerne,
denn wenn eine Ehe so lange hielt,
dann hält sie auch bis in die Ferne.

Und wenn Ihr mich fragt, Ihr Freunde am Rhein
und Ihr, zwischen Ostsee und Bayern,
was so passierte im neudeutschen Reich
zu tadeln, zu loben, zu feiern ...

dann bitt' ich Euch, Freunde, setzt Euch zuvor,
damit Euch die Füß' nicht erlahmen,
denn vieles geschah uns im scheidenden Jahr,
und nicht nur durch sterbende Damen.

1999



Prolog zum Prolog

Ich wollte diesem Jahr ein Loblied singen,
verzeiht mir, Freunde, daß es nicht gelang.
Ich kann, wo schrille Dissonanzen klingen,
den Mißklang nicht in Harmonien zwingen.
Mein Jahresspruch scheint mir wie Schwanensang.

Denn Schwäne singen, heißt es, wenn sie ahnen,
daß ihrer kühnen Schwingen Kraft erschläfft,
als wollten sterbend sie uns Menschen mahnen:
Kehrt um! Ihr wandelt längst auf falschen Bahnen!
Apoll verlieh den Schwänen Seherkraft.



Prolog

Der Mensch ist papageiendumm
und plappert, was er hört.
Er bringt das Wort *JAHRTAUSEND* um,
verfremdet's zu *MILLENNIUM*
und hält sich für gelehrt.

Millenniumwurst, Millenniumsekt,
Millennium hier wie dort:
Millenniumbier, Millenniumfett,
Millennium-Sex sogar im Bett. (*)
Zweitausendmal – Rekord!!!

So kommt man heut' ins Guinnessbuch!
Den Helm ab zum Gebet!
Ich wage dennoch den Versuch
und hoffe, daß mein Jahresspruch
nicht in Erfüllung geht.



(*)

Eine Profinutte hatte sich verpflichtet, zu Ehren des Millenniums zweitausend Freier zu befriedigen. Sie ging von 30 Sekunden »Pro Nummer« aus.

1999



Zum Jahrtausendjahr

Nun haben wir auch dieses Jahr erschlagen,
obwohl es doch ein ganz besonderes war!
Was werden wir den Ur-Ur-Enkeln sagen,
wenn sie uns Augenzeugen-Opas fragen:
Wie war das damals, im Jahrtausendjahr?

Die Menschen waren, wie sie immer waren,
wird resignierend meine Antwort sein.
Sie taten wie seit Hunderten von Jahren
noch immer so, als gälten die Gefahren
ausschließlich für den Artenschutzverein.

Die gift'gen Schwaden ihrer Böllerschüsse
verhüllten Haus und Hof und Strauch und Stern;
sie aalten sich im Whirlpool der Genüsse,
verschenkten hirn- und herzlos fade Küsse;
des Nächsten Not lag, Glück sei Dank, sehr fern.

Die Erde bebte, tausendfach geschändet;
der zahme Bach schwoll zur Jahrhundertflut;
die Wüste wuchs, wen kümmert's, wo sie endet?
Durchs wuchernde Ozonloch grell geblendet,
sonnt sich der Mensch in eitel Übermut.

2001



Statt eines Vorworts

Unvergessen ist, was der betagte
geniale Albert Einstein sagte:

**»Das Weltall und die Dummheit
der Menschen sind unendlich!«**

Diesen Satz überdenkend, fügte er bei,
daß er sich beim Weltall nicht sicher sei.

Dieses Jahr wird einst als Jahr der Schande
in den deutschen Lesebüchern stehn.
Hoffentlich sind dann im deutschen Lande
uns're Euro-Kids dazu imstande,
deutsch Geschriebenes noch zu verstehn.

Aus dem Land der Dichter und der Denker,
dessen Lehrer man einst weltweit pries,
machten scharlatane Staatenlenker
rückgratlose Herz- und Hirnverrenker,
die das letzte Ehrgefühl verließ.

2005



(national)

Entsinnt Ihr Euch, was ich vor sieben Jahren
den Rosaroten-Grünen prophezeite?

Nun haben wir's erfahren:
Trotz schöner Worte, Gesten und Gebaren –
die Schröder-Fischer-Politik ist pleite.

Ich hielt nicht viel von diesem Zweigespann,
dem Blender Fischer und dem Schönling Schröder.

Der »Joschka« fing als rüder Rowdy an,
das Wahlvolk kürte ihn zum Supermann;
der deutsche Wähler wird halt immer blöder!

Hat niemand in der weiten Welt vernommen,
daß Fischer nichts als Phrasen dreschen konnte?

Er reiste viel, ist weit herumgekommen,
doch niemand hat ihn ernsthaft ernst genommen.
Narziß, der sich im eignen Abbild sonnte.

2005



(global)

Habemus papam! Wir sind wieder wer!
Da kann man nicht drüber hinwegsehn.
Der Papst ist ein Deutscher!!! Was wollen wir mehr?
Und obendrein kommt er aus Bayern daher,
der Benedikt Numero sechzehn.

Du schlurft schon jetzt wie ein steinalter Mann
(statistisch im Sterbealter),
doch hört man sich seine Predigten an
(vorausgesetzt, daß man Lateinisch kann),
dann klingt es nach Mittelalter.

Ich habe Dogmatiker niemals gemocht,
wie immer sie sich auch nannten.
Sie haben die Menschen unterjocht,
die Kühnsten gefoltert und eingelocht,
sofern sie sie nicht verbrannten.

Ich stimme nicht ein in die Papsteuphorie
der frömmelnden Katholen.
Die Schäfchen schwelgen in Bigotterie,
die Hirten frönen der Päderastie –
sie sollte der Teufel holen.



2007



Prolog

Ich widme diese allerletzten Zeilen
der allerersten deutschen Kanzlerin,
um ihr, gereimt, persönlich mitzuteilen,
wie tief enttäuscht ich »Ossi« von ihr bin.



Ach, »Änjela«, du Engel aus dem Osten,
wie hast du es so herrlich weit gebracht;
vom Thälmann-Pionier zum höchsten Posten
des Staats, und noch dazu auf Volkes Kosten,
das heißt, der Arbeiter- und Bauernmacht.

An Höhenluft muß man sich sacht gewöhnen,
zu schneller Aufwärtstrieb macht taub und blind;
man lauscht berauscht den eignen Harfentönen
und überhört das Murren und das Stöhnen
der vielen, die da unzufrieden sind.



Epilog

Ich werde keinen Jahresspruch mehr schreiben,
was immer in der Welt geschehen mag.
Gedanken, die ich aufschrieb, werden bleiben.
Bis morgen? Oder bis zum Jüngsten Tag?

Ich habe manchen düstren Vers gesungen,
aus eigener, nicht aus Nostradamus' Hand.
Die meisten sind wohl ungehört verklungen.
Propheten gelten nichts im eig'nen Land.

Statt eines Poems

Ich weiß: Gedichte sind nicht jedermanns Sache; politisch gefärbte schon gar nicht. Heutzutage muß ein Verleger sehr viel Mut aufbringen, wenn er sich mit zweihundert Exemplaren eines Gedichtbändchens auf den übersättigten Büchermarkt wagt. Ich habe Gedichte schon als Kind gemocht. Rhythmus und Reime faszinierten mich, bevor ich den Sinn der Worte verstand. Heute sind meine Verse so etwas wie ein Notventil, durch das sich der während eines Jahres angestaute Frust entlädt. An frusterregenden Ereignissen fehlte es nie. Auch in diesem Jahre nicht:

2008 Fakten ···---··· Fakten **2008**

- In den USA verspekulierte sich eine der mächtigsten Banken bis zur Zahlungsunfähigkeit und löste damit eine Kettenreaktion aus, die zur weltweiten Finanzkrise führte.
- Auch die profitgierigen deutschen Banken gerieten in den Sog der Milliardenverluste. Als eine der ersten erwischte es die Düsseldorfer IKB. Dem für die Pleite verantwortlichen Finanzmanager wurde daraufhin die Pension von 24 000,- auf 6000,- € gekürzt. Strafe muß sein. Der Mann klagte vor Gericht. Er bekommt Recht. Und selbstverständlich die ihm zustehenden 24 000,- €. Pro Monat! So sind halt die Gesetze.

WALTER MEIER

vom

*MEISTER
DES SPORTS*



zum

*MEISTER
DES WORTS*

- 1927 Im Elbedorf Rogätz am 3. August geboren
- 1933 Besuch der Volksschule
- 1939 »Jungmann« der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt (NAPEA) Ballenstedt, vom 19.04. 1943 bis 08.11. 1944 Einsatz als Luftwaffenhelfer
Bannmeister Hochsprung (1,68 m)
Gebietsmeister Hochsprung (1,71 m)
- 1944 08.08. – 08.11. Reichsarbeitsdienst
- 1945 15.01. – 05.04. Wehrdienst
- 1945 05.04. Kriegsgefangenschaft (britisch)
- 1946 26.07. in Belgien
- 1947 Gärtnerlehre (Gesellenprüfung)
- 1949 Teilnahme an Sportfesten auf Kreis- und Bezirksebene
- 1949 Neulehrerausbildung
- 1949 Landesmeister von Sachsen-Anhalt im Zehnkampf und im Fünfkampf
- 1950 Sportstudium an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg bis 1953
- 1950 DDR-Meister im Hochsprung
- 1951
- 1952 Vierfacher DDR-Meister (Hochsprung, Fünf- und Zehnkampf, 4 x 400-m-Staffel)
- 1953 03.01. Auszeichnung mit dem Titel »Meister des Sports«
02.08. – 16.08. in Bukarest: 2. Platz bei den Internationalen Rumänischen Meisterschaften im Zehnkampf

- 1954 Wissenschaftlicher Assistent
 1960 bzw. Hochschulsportlehrer am IfK
 der Martin-Luther-Universität
 Halle-Wittenberg
- 1954 31.07. – 08.08. in Budapest: Studentenwelt-
 meister im Zehnkampf
- 1956 Gesamtdeutscher Rekord im Zehnkampf –
 Rekord von 1954 gebrochen
 22.11. – 08.12. in Melbourne: Olympische
 Spiele | 6. Platz im Zehnkampf
- 1958 Europameisterschaften in Stockholm |
 Bronzemedaille im Zehnkampf
- 1960 25.08. – 11.09. in Rom: Teilnahme
 an den Olympischen Spielen
 als »Weltbester Neunkämpfer«. Wegen
 drei ungültigen Weitsprüngen 16. Platz
 Auszeichnung mit dem Titel
 »Verdienter Meister des Sports«
- 1967 Mehrkampftrainer beim SC Chemie Halle
 Olympiatrainer Zehnkampf
- 1964 Buchveröffentlichung
 »Als Sportler um die Welt«. Sportverlag
 Berlin. Berlin 1964
- 1967 Berufsschullehrer
- 1989 Pestalozzi-Medaillen in Bronze, Silber
 und Gold
- 1987 Ernennung zum Oberlehrer
- 1989 Rentner, Kleingärtner, Volkssport-
 Volleyballer, Leserbriefschreiber

- 2000 »Buchschreiber« (Schriftsteller):
- 2007 »*Interview mit mir selbst*«
Hrsg. im Projekte-Verlag Cornelius Halle.
Halle / Saale 2007
- 2009 »*Gereimtes über Ungereimtes*«
Hrsg. im viademica.verlag berlin.
Berlin 2009

Im viademica.verlag berlin sind u. a. erschienen:

Ellen Brombacher: **>Die Moderne ist schön<** Roter Krimi übt Gesellschaftskritik. Softcover. 128 S. ISBN 978-3-932756-85-1. 6,70 €. | Horst Enders: **>KARRIERE – Zwischen Hoffnung und Tod<** Vorzügliche Criminal.Satire aus und in deutschen Landen. Einst und jetzt und später. Softcover. 88 S. ISBN 978-3-932756-87-0. 8,00 €. | Ralf Rabusch: **>Schwarzer Donnerstag<** Ein Entführungsfall der ungewöhnlichen Art. Kriminalroman. Softcover. 144 S. ISBN 978-3-937494-44-9. 9,80 €. | Ralf Rabusch: **>Abgrundtief<** Der Zerfall einer angesehenen Unternehmerfamilie. Kriminalroman. Softcover. 344 S. ISBN 978-3-937494-47-0. 9,80 €. | Ralf Rabusch: **>Maskiertes Leben<** Ängste, Depressionen, Alkohol – und Wege daraus. Softcover. 344 S. ISBN 978-3-937494-19-7. 12,90 €. | Muhammad Wolfgang G. A. Schmidt: **>Der Klassiker des Gelben Kaisers zur Inneren Medizin<** Als multimediale DVD-5 mit Wortkonkordanz (Neijing Suwen, Neijing Lingshu, Neijing Nanjing). Einzige vollständige und kommentierte Übersetzung vom altchinesischen Urtext ins Deutsche. Grundlagen-, Lehr- und Arbeitsbuch zur Traditionellen Chinesischen Medizin. ISBN 978-3-937494-71-5. 68,50 € ohne Ausdruckfunktion oder 184,50 € mit Freischaltcode zum Seitenausdruck. Das Gesamtwerk **>Der Klassiker des Gelben Kaisers zur Inneren Medizin<** Printfassung in drei Bänden. 1011 S. ISBN 978-3-937494-05-0 inkl. DVD-5 mit Ausdruckfunktion. 342,00 €. | Muhammad Wolfgang G. A. Schmidt: **>Die Medizin des Gelben Kaisers<** Konzepte und Therapien für Körper und Geist in der Traditionellen Chinesischen Medizin. 360 S. ISBN 978-3-937494-48-7. 37,00 €. | Markus Hardenbicker: **>Bittersüße Medikamente<** Das Image der Pharmaindustrie im Spannungsfeld der Politik. Hardcover. 174 S. ISBN 978-3-937494-35-7. 19,80 €. | Helmut H. G. Meister: **>Ameisen an die Macht<** Steuern wir mit Vollampf in die Katastrophe?!? Oder: Volkswirtschaftliche Daten – einmal anders betrachtet. Populärwissenschaftliche Ausgabe (PopWA) mit vielen Grafiken und Tabellen zur volkswirtschaftlichen Entwicklung seit 1949. Softcover. 240 S. ISBN 978-3-937494-42-5. 24,00 €. Eine vollständige Übersicht zu allen **viademica.PUBLIKATIONEN** findet der Leser im Internet unter www.viademica.de!

Helmut H. G. Meister

Ameisen an die Macht



Ameisen an die Macht. Steuern wir mit Volldampf in die Katastrophe?!? Oder: Volkswirtschaftliche Daten – einmal anders betrachtet. Populärwissenschaftliche Ausgabe (PopwA) mit vielen Grafiken und Tabellen zur volkswirtschaftlichen Entwicklung seit 1949. Softcover. 240 S. ISBN 978-3-937494-42-5. 24,00 €